

LANTSCHNER, S. 73–88), wo es keine gravierenden Aufstände, aber dennoch zahlreiche unterschwellige Spannungen gab. Alles in allem handelt es sich um ein sehr interessantes und äußerst lesenswertes Buch, das eine Reihe von kontrovers diskutierbaren Thesen, anregenden Denkanstößen und vertiefenswerten Ansatzpunkten für den europäischen Vergleich bereitstellt. Gisela Naegle

Mark BAILEY, *The Decline of Serfdom in Late Medieval England. From Bondage to Freedom*, Woodbridge 2014, Boydell & Brewer, XII u. 373 S., ISBN 978-1-84383-890-6; GBP 60. – Die relativ gute Quellenlage für die ma. Städte und die große Zahl der darauf aufbauenden Studien lassen leicht vergessen, dass der weitaus größte Teil der Menschen auf dem Lande lebte, meist in abhängigen Verhältnissen. Gerade die ländliche Sozialgeschichte hat in den letzten Jahren wenig Aufmerksamkeit erfahren. Das gilt selbst für England mit seiner guten Überlieferung, wo der Höhepunkt der Forschungen zur ländlichen Sozialgeschichte mit Arbeiten von Rodney Hilton, John Hatcher, Christopher Dyer und anderen in den 1980er Jahren lag. B. unternimmt mit seiner materialreichen Studie einen Neuanfang, der sich auf die ländliche Unfreiheit konzentriert, die im spätm. England radikalen Veränderungen unterworfen war. Wie B. einleitend feststellt, gingen die Zahlen sowohl der *servi* wie der *villani*, der beiden in den Quellen erscheinenden Gruppen von Unfreien, zwischen 1300 und 1500 dramatisch zurück. Waren es um 1300 noch rund 2 der 5 Millionen Einwohner Englands, hatte sich ihre Zahl um 1400 auf 1 Million und um 1500 auf wenige hundert reduziert, obwohl es nie zu einer formalen Abschaffung der Unfreiheit kam. B. sieht v. a. drei Fragen, die bisher offen sind: die genaue Chronologie des Prozesses, die Erklärung der deutlichen regionalen Unterschiede und die Verknüpfung mit den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen. Christopher Dyer fragte zudem nach möglichen Gegenreaktionen der Grundherren (der Existenz einer „zweiten Unfreiheit“) und der Rolle sozialen Widerstands. In diesem Zusammenhang müssen auch die verschiedenen Formen der Leihe (*copyhold*, *leasehold*) betrachtet werden. B. beginnt im ersten Teil des Bandes mit einer ausführlichen Analyse der bisherigen Forschung. Kapitel 2–5 bieten eine Übersicht über die Entwicklung der Unfreiheit, über die Chronologie ihrer Auflösung, über mögliche Ursachen und zu den Schwächen bisheriger Ansätze. Den Kern der Arbeit bietet danach in den Kapiteln 6–12 die Auswertung eines Beispielsatzes von 38 Dörfern aus verschiedenen Regionen (v. a. aus den Midlands und Ostanglien), die sowohl im Besitz der größeren Lehnsherren wie auch in dem der *gentry* waren und für die umfangreiche Überlieferung für 1350–1500 erhalten ist. Die Ergebnisse werden im dritten Teil zusammengefasst. Zunächst kann B. auf dieser Grundlage die herkömmliche Chronologie korrigieren. Der Niedergang der Unfreiheit setzte spätestens um 1350 verstärkt ein und war gegen 1380 weitgehend abgeschlossen, fassbar am fast völligen Verschwinden von Rekognitionszins, Mühlenpflicht und wöchentlichen Diensten auf den Herrengütern (*tallage*, *millsuit*, *week works*), nur die Erbabgaben (*heriot*) blieben weiterhin von Bedeutung. Der Rückgang der Bevölkerung nach den Pestjahren führte zur Vergabe unfreien Lands gegen Zins, während in den Urkunden Bezeichnungen